

# Karl Woldemar von Löwis of Menar

Dr. Phil. h.c.

**Bibliothekar, Historiker, Burgenforscher und Kartograph**

## 1. Persönliche Daten

Unser Großvater wurde am 07.09.1855 auf dem väterlichen Gut Panten Kreis Salisburg geboren (s. Bild 1). Das Gutshaus brannte 1919 ab und ist bis heute Ruine. Dieses Gut hat unserer Familie fast 300 Jahre gehört (s. obere Zeile unter dem Foto der Ruine in Bild 1). Karl Woldemar hatte 5 ältere Geschwister. Das jüngste dieser Kinder war 14 Jahre älter und sein jüngerer Halbbruder 15 Jahre jünger als er. Er wuchs deshalb praktisch als Einzelkind auf; zumindest hatte er keine etwa gleichaltrigen Geschwister, mit denen er in dem schönen Gutshaus und dessen Umgebung spielen konnte. Als seine Mutter am 04.08.1868 starb, war er knapp 13 Jahre alt. Ein Jahr später hat sein Vater erneut geheiratet.

Die Oberrealschule besuchte er in Stuttgart<sup>1)</sup> oder in der Schweiz<sup>2)</sup>. Er studierte Maschinenbau von 1876 – 77 am Polytechnikum in Riga und von 1877 – 81 am Polytechnikum in Stuttgart. Vermutlich tat er das auf Wunsch seines Vaters; es interessierte ihn jedenfalls nicht, da er das Studium beruflich nicht genutzt hat. Die Verwaltung der heutigen Technischen Universität Stuttgart teilte mir telefonisch mit, dass alle Unterlagen ihres Archivs 1944 bei einem Bombenangriff verbrannten. Erhalten geblieben ist jedoch eine Liste aller Diplom-Prüfungen aus den Jahren 1880/81, in der er nicht aufgeführt wird.

Karl Woldemar heiratete mit knapp 37 Jahren Vita Emilie Louise von Stjernhjelm (s. Bild 1) am 30.07.1892 auf dem Gut Wassula bei Dorpat, das damals seinem Schwiegervater gehörte. Sie schenkte ihm drei Söhne und drei Töchter.

Im November 1921 erhielt er von der Universität Freiburg im Breisgau den Dr. Phil. h.c. Das Archiv der Universität Freiburg schickte mir Kopien zweier handschriftlicher Briefe, in denen er sich beim Dekan dafür bedankt. Die Promotionsurkunde konnte bisher nicht gefunden werden. Im ersten Brief vom 09.12.1921 aus Riga schreibt er ferner:

„Für meine Stellung an der hiesigen Hochschule, wo ich seit diesem Herbst als Privatdozent Vorlesungen in deutscher Sprache halte, ist es sehr wertvoll, den Dokortitel erhalten zu haben.“

Der Dokortitel war für ihn deshalb so wertvoll, weil seine drei Söhne noch nicht berufstätig waren und er bereits 66 Jahre alt war. Onkel Heini studierte mit 26 Jahren an der Bergakademie Freiburg a.d. Saale, Onkel Reinhold war mit 19 Jahren vermutlich noch Schüler, da er die Schule unterbrach, als er bei der Landeswehr diente, und Onkel Aki ging mit 14 Jahren zur Schule. Unsere Mutter Hella arbeitete mit 22 Jahren bereits in einer Weberei.

Zu erwähnen ist noch, dass er sehr musikalisch war. Wenn er von einem Konzert nach Hause kam, setzte er sich an den Flügel und spielte die Stücke nach dem Gedächtnis.

Von Schicksalsschlägen wurde er nicht verschont. Die Tochter Gertrud starb 1905 mit 8 Jahren an einem Herzleiden. Seine Tochter Ellinor wurde 1919 mit 25 Jahren von den Bolschewiken in Wenden ermordet, als sie ihr zweites Kind erwartete. Die Tochter Hella, unsere liebe Mutter, entging mit viel Glück bolschewistischen Anschlägen.

Unser Großvater starb am 07.05.1930 nach langer Krankheit in Riga. Seine Frau überlebte ihn 12 Jahre.

## 2. Tätigkeit

### a) Berufstätigkeit

- 1882-84<sup>1)</sup> oder 85<sup>2)</sup> Assessor am Ordnungsgericht in Riga
- 1885-1919 Bibliothekar an der Livländischen Ritterschaftsbibliothek in Riga
- Ab Herbst 1921 Privatdozent an der Hochschule in Riga

### b) Ehrenämter

- 1889-96 und 1924-29 Inspektor des Dommuseums
- 1889<sup>2)</sup> oder 95<sup>1)</sup> Schatzmeister des Dombauvereins
- 1896-1906 Rat der Livländischen Bauernrentenbank
- 1898-1906 Präses des Dombauvereins
- 1911 Mitbegründer und langjähriger Präses der Vereinigung für Heimatkunde
- 1921-30 Mitdirektor der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde zu Riga

## 3. Bücher

Vier seiner Bücher wurden gedruckt (s. Bild 2).

- Die Städtische Profanarchitektur der Gothik, der Renaissance und des Barocco in Riga, Reval und Narva. Lübeck 1892
- Die Düna von der Ogermündung bis Riga und der Badeort Baldohn. Riga 1910
- Führer durch die Livländische Schweiz sowie Wenden und Wolmar mit dem benachbarten Aatal. 3. Auflage. Riga 1912. Zusammen mit Dr. Friedrich Bienemann
- Burgenlexikon für Alt-Livland. Riga 1922  
300 Heidenburgen beschrieben, davon 8 mit Abbildungen.  
150 mittelalterliche Steinburgen beschrieben, davon 33 mit Abbildungen und 24 mit Plänen.

Die letzten drei Bücher wurden nach dem 2. Weltkrieg vom Verlag Harro von Hirschheydt nachgedruckt, das erste nicht. Ein Original des ersten Buches entdeckte ich in der Bibliothek in Lübeck. Dieses kopierte ich in einem copy-shop. Dabei wurde ich von einem Mitarbeiter der Bibliothek sicherheitshalber begleitet.

## 4. Weitere Veröffentlichungen

### a) Für die Allgemeinheit

- Livländische und estländische Kirchen. 1887–1915
- Karte „Livland im Mittelalter“ mit Erläuterungen, 1895. In „Baltische Geschichte im Grundriß“ von Dr. E. Seraphim, Reval, 1908
- Atlas zur Baltischen Geschichte mit 22 Karten. 1908. Unveröffentlicht
- Erläuterungen zu den Militärkarten des Nordischen Krieges
- Kokenhusen und Umgebung. 1900

- Baltischer historisch-geographischer Kalender. 1909-14. Zuerst allein, dann zusammen mit Dr. Friedrich Bienemann und E. Schmidt
- Kapitel „Politische Geographie Livlands“ in „Baltische Landeskunde“ von Prof. Kupffer. 1911
- Führer durch die Rigaschen Strandorte. 1924
- Zu einem Burgen-Quartettspiel schrieb er den Text.

#### b) Für die Familie

- Vermehrung des Wappens der Herren von Löwis of Menar durch Beizeichen. In „Jahrbuch für Genealogie, Heraldik und Sphragistik“ 1897 Seite 29-35
- Genealogie und Heraldik. 1899–1914
- Familienstiftung Löwis of Menar. 1914
- Adelsbeweise, genealogische Daten, Güterbesitz u. a. der Familie Löwis of Menar. 1818–1930
- Familiengeschichtliche Urkunden von 1801 - 1849

Die meisten Originale befinden sich im Historischen Staatsarchiv Lettlands in Riga, Bestand 1583. Ansprechpartner: Frau V. Kvaskova; sie spricht perfekt Deutsch, Tel. 00371-7618195, eMail kvaskova@latnet.lv

### 5. Schlusswort

Auszüge aus Literatur 2:

„Wenn er auch die Jugendzeit in der Fremde verlebt hatte, so wurzelte er doch fest in dem Heimatboden, und in der Erforschung der Heimat in ihrer Vergangenheit und Gegenwart fand Löwis seine Lebensaufgabe.

...

So ist Karl von Löwis of Menar unermüdlich tätig gewesen fast ein halbes Jahrhundert hindurch und hat erst Feierabend gemacht, als die Kräfte versagten. Ein Zeichen der Anerkennung und der Dankbarkeit war es, dass wohl alle deutschen baltischen Geschichtsvereine ihn zu ihrem korrespondierenden Mitgliede gemacht haben. Dass sein Name aber auch über die Grenzen der Heimat hinaus ehrenvoll bekannt geworden, bewies seine Promotion zum Dr. Phil. h.c. durch die Universität Freiburg i.Br. Wir jedoch, die wir seine Mitarbeiter und Freunde waren, werden ihn nicht allein seiner Forschungen und wissenschaftlichen Verdienste wegen in treuem Gedächtnis bewahren, sondern auch dessen eingedenk sein, wie er in seiner anspruchslosen Weise stets freundlich und dienstbereit war, wie er mit lebenswürdigem Humor sich an allen Unternehmungen lebhaft beteiligte und wie er so manchem in guten und bösen Tagen ein zuverlässiger Freund gewesen.“

### 6. Literatur

1. Deutsch-baltisches Biographisches Lexikon 1710 – 1960, herausgegeben von Wilhelm Lenz, Verlag Harro von Hirschheydt, Wedemark 1998 Seite 472/73
2. Nachruf von Dr. Phil. h.c. Bernhard A. Hollander in der Zeitung Rigasche Rundschau vom 10.05.1930 Seite 6

Zusammengestellt von  
Reinhold von Klot  
69514 Laudenbach  
im November 2004



Karl (1855 – 1930) und Vita (1868 – 1942)  
von Löwis of Menar



Bild 1

Panten 1630 – 1928

Foto von 2001

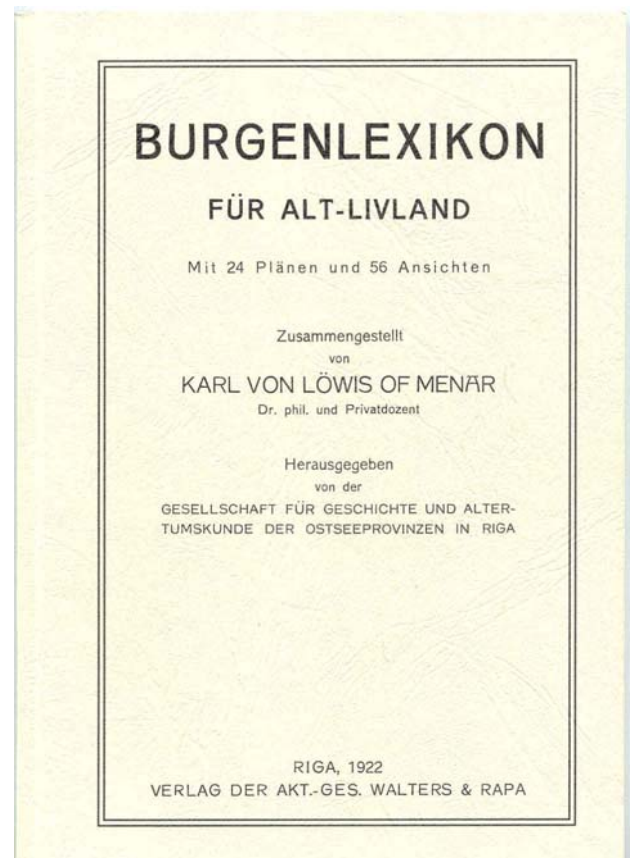
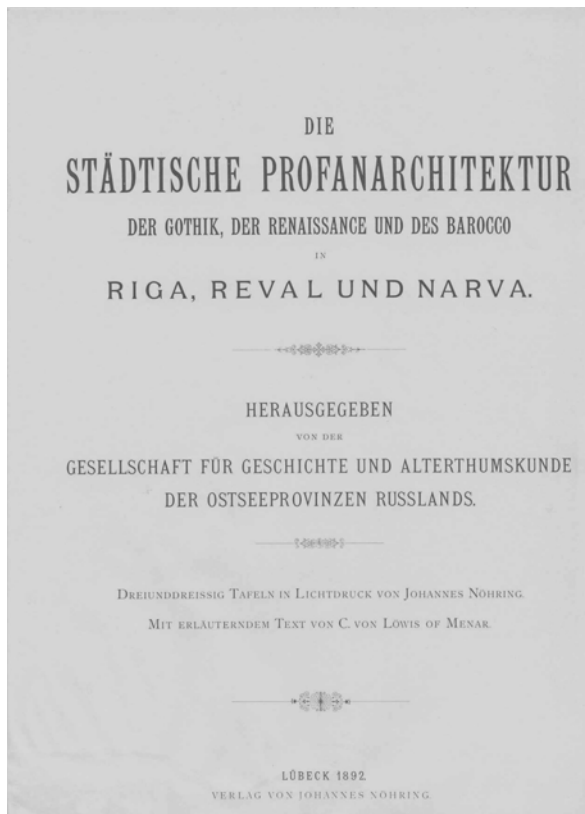


Bild 2

Vier Bücher